

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

phischen Lehrkräften geradezu überschwemmt. Im Sommer 1803 betrug die Gesamtzahl aller Docenten 52; davon hielten 12 philosophische Vorlesungen: 3 ordentliche, 2 außerordentliche Professoren und 7 Privatdocenten. Die Zahl der Privatdocenten der Philosophie verhielt sich zu der Zahl der Privatdocenten der philosophischen Facultät wie 7 : 9. Im Winter 1803/1804 gab es 48 Docenten, alle gerechnet; 12 davon hielten philosophische Vorlesungen, also buchstäblich der vierte Theil des ganzen Lehrpersonals. Im Sommer 1804 zählte die philosophische Facultät sieben Privatdocenten, darunter sechs Privatdocenten für Philosophie; die Zahl der philosophischen Lehrer verhielt sich zu der Zahl aller Lehrer wie 9 : 42. Es war ein Dickicht von Specialcollegen, in welchem Hegel steckte. Neben ihm lesen wir in der angeführten Zeit die Namen Kirsten, J. Fr. Fries, K. Chr. Krause, J. B. Schab, Vermehren, Fr. Aft, G. Gruber, G. Henrici.

Erst mit der Schlacht und in Folge derselben änderten sich diese unnatürlichen und ungesunden Verhältnisse, die Wucherungen der Philosophie hörten auf, aber die ganze Universität gerieth nunmehr in Rückgang, in einen tiefen und lange andauernden Verfall.

#### 4. Gesellige Kreise.

Der gesellige Verkehr, einfach, vielfältig und ergötzlich, wie er an dem anmuthigen Orte gewesen und geblieben ist, hatte durch die Noth und die Unbilden der Zeit keine dauernde Einbuße erlitten. In einigen Häusern, deren jedes alle vierzehn Tage seinen Gesellschaftsabend hatte, wie das Frommannsche, Knebelsche, Seebeck'sche Haus, war Hegel stets ein gern gesehener, heiterer und unterhaltender Gast, den man ungern entbehrte und stets in guter und vergnügter Erinnerung behielt. Der Major K. Ludwig von Knebel war im Jahr 1805 von Weimar nach Jena übergesiedelt; der Physiker Thomas Seebeck, berühmt durch seine Entdeckungen der Thermoelectricität und der entoptischen Farben, hatte acht Jahre hindurch seinen Wohnsitz in Jena genommen (1802—1810) und sich dort mit Hegel befreundet. Sie haben sich später in Nürnberg und zuletzt in Berlin wieder vereinigt. In Jena wurde ihm sein Sohn Moritz geboren (8. Januar 1805), dessen einsichts- und kraftvollem Curatorium die Universität Jena in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts ihre zweite Blüthe verdanken sollte.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Vgl. meine „Erinnerungen an Moritz Seebeck“. Anhang von Goethe und Thomas Seebeck. (Heidelberg 1886.) Cap. I. S. 1—21.